



Statistischer Bericht



Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

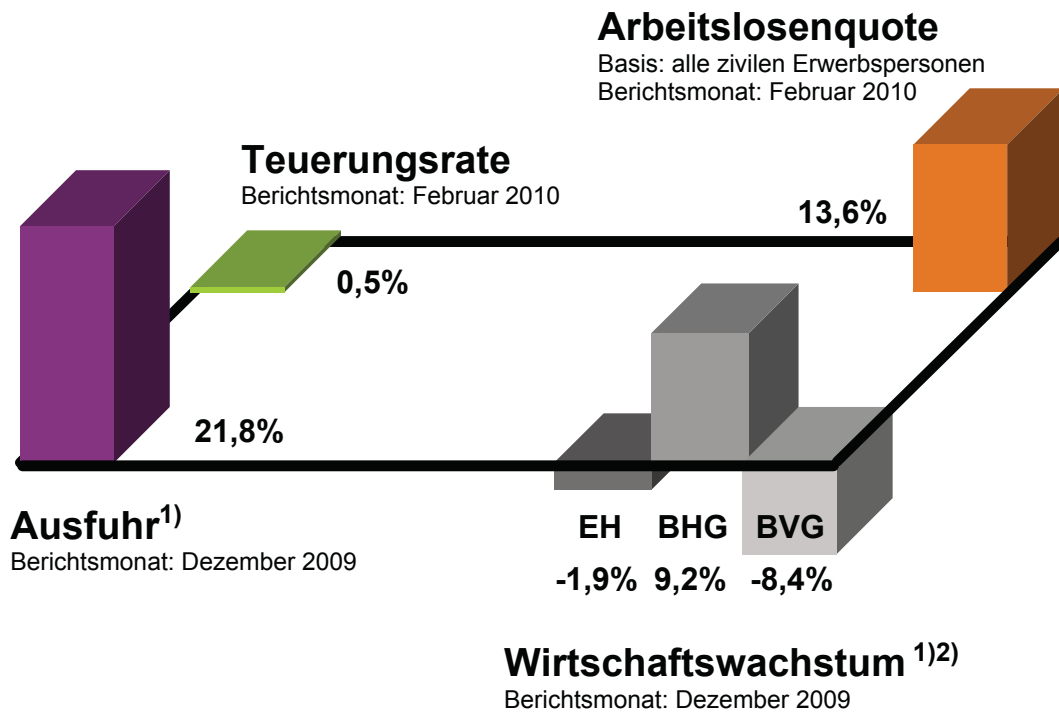
Dezember 2009

Z I 1 – vj 4/09

Zeichenerklärung

- Nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- ... Angabe fällt später an
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- () Aussagewert ist eingeschränkt
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- s geschätzte Zahl

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat

2) Umsatz
 - im Einzelhandel (EH; Messzahl; in jeweiligen Preisen),
 - im Bauhauptgewerbe (BHG; Absolutwerte) und
 - im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden;
 Verarbeitendes Gewerbe (BVG; Absolutwerte)

Inhalt

	Seite
Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	6
Indikatoren	7
Abbildungen	
Abb. 1 Auftragseingangsindex im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2005 bis Dezember 2009	8
Abb. 2 Auftragseingangsindex im Bauhauptgewerbe von Januar 2005 bis Dezember 2009	9
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Januar 2005 bis Dezember 2009	10
Abb. 4 Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von Januar 2005 bis Dezember 2009	10
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von Januar 2005 bis Dezember 2009	11
Abb. 6 Umsatz im Bauhauptgewerbe von Januar 2005 bis Dezember 2009	12
Abb. 7 Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 1. Vierteljahr 2005 bis zum 4. Vierteljahr 2009	12
Abb. 8 Umsatz im Binnenhandel (Messzahl; in jeweiligen Preisen) von Januar 2006 bis Dezember 2009 nach ausgewählten Abteilungen	13
Abb. 9 Ausfuhr von Januar 2005 bis Dezember 2009	13
Abb. 10 Einfuhr von Januar 2005 bis Dezember 2009	13
Abb. 11 Verbraucherpreisindex von März 2005 bis Februar 2010	14
Abb. 12 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von März 2005 bis Februar 2010	14
Abb. 13 Preisindex für Bauwerke von Mai 2005 bis Februar 2010	15
Abb. 14 Tätige Personen im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Bauhauptgewerbe von Januar 2005 bis Dezember 2009	15
Abb. 15 Beschäftigte im Binnenhandel (Messzahl) von Januar 2006 bis Dezember 2009 nach ausgewählten Abteilungen	16
Abb. 16 Arbeitsmarkt von März 2005 bis Februar 2010	17
Abb. 17 Arbeitslosenquote von März 2005 bis Februar 2010	17
Abb. 18 Gewerbeanzeigen von Januar 2005 bis Dezember 2009	18
Abb. 19 Insolvenzen von Januar 2005 bis Dezember 2009	18
Erläuterungen	19
Zeitreihenanalyse	21

Konjunktur aktuell

Wirtschaftswachstum 2009:	Bruttoinlandsprodukt real um 3,8 Prozent gesunken
Verarbeitendes Gewerbe einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden:	Umsatz im Jahr 2009 um 15,7 Prozent geringer als 2008
Bauhauptgewerbe:	2,6 Prozent Umsatzrückgang
Einzelhandel:	Einbußen gegenüber dem Vorjahr
Außenhandel:	Exporte und Importe deutlich zurückgegangen
Arbeitsmarkt:	291 965 Arbeitslose im Februar 2010 – Arbeitslosenquote bei 13,6 Prozent
Verbraucherpreisniveau:	Verbraucherpreisindex im Februar 2010 um 0,3 Prozent höher als im Vormonat – Jahresteuersatz bei 0,5 Prozent
Gewerbeanzeigen:	Im Jahr 2009 insgesamt 38 630 Anmeldungen und 35 094 Abmeldungen
Insolvenzen:	Zahl der Unternehmensinsolvenzen um 5,0 Prozent gestiegen

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Sachsen ging 2009 nach ersten vorläufigen Berechnungen preisbereinigt um 3,8 Prozent gegenüber dem Jahr 2008 zurück. In jeweiligen Preisen betrug der Rückgang 2,2 Prozent und das BIP sank auf 92,9 Mrd. €. Damit war der reale Rückgang des BIP in Sachsen nicht ganz so hoch wie beim Bundesergebnis mit einer Verringerung um 5,0 Prozent. Überdurchschnittlich sank das BIP mit 5,4 Prozent in den alten Ländern ohne Berlin, während die fünf neuen Länder eine preisbereinigte Minderung um 3,5 Prozent verzeichneten.

Der reale Rückgang des BIP erreichte 2009 alle Länder und die Veränderungsrate im Vergleich zum Vorjahr bewegten sich zwischen -0,7 und -7,9 Prozent. Den massivsten Einbruch verzeichnete 2009 in Sachsen das Verarbeitende Gewerbe mit einem preisbereinigten Rückgang der Bruttowertschöpfung (BWS) um 18,0 Prozent. Damit reduzierte sich der Anteil dieses Bereichs an der gesamten Wertschöpfung auf knapp 17 Prozent. Im Jahr 2008 wurden noch rund 20 Prozent der Wertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe erbracht.

Bruttowertschöpfung im Freistaat Sachsen ¹⁾ 2009 nach Wirtschaftsbereichen ²⁾

Wirtschaftsbereich	In jeweiligen Preisen			Preisbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	absolut	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Anteil an Sachsen	
	Mill. €		%	
Insgesamt	82 960	-2,6	100	-4,4
davon				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	729	-15,9	0,9	0,6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	17 036	-15,3	20,5	-15,9
darunter Verarbeitendes Gewerbe	13 879	-18,9	16,7	-18,0
Baugewerbe	5 816	5,4	7,0	1,1
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	12 887	-1,6	15,5	-2,8
Finanzierung, Vermietung und				
Unternehmensdienstleister	23 144	-0,2	27,9	-2,0
Öffentliche und private Dienstleister	23 349	4,3	28,1	0,9

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

1) Berechnungsstand: Februar 2010 (VGR des Bundes)

2) Abschnitte der Wirtschaftszweigsystematik 2003 (WZ 2003)

Die BWS im Produzierenden Gewerbe insgesamt ging 2009 real um 12,2 Prozent zurück und innerhalb dieses Bereiches konnte nur das Baugewerbe einen geringen Zuwachs um rund 1 Prozent erzielen. Im Dienstleistungssektor verzeichneten die Bereiche Handel, Gastgewerbe und Verkehr sowie Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister reale Rückgänge um 2,8 bzw. 2,0 Prozent. Im Gegensatz dazu stieg die BWS bei den öffentlichen und privaten Dienstleistern preisbereinigt um 0,9 Prozent an. Einen realen Zuwachs verzeichnete mit 0,6 Prozent auch die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei.

Die berichtspflichtigen Betriebe¹⁾ des **Verarbeitenden Gewerbes**²⁾ erbrachten im Dezember 2009 mit einem Gesamtumsatz von gut 3,6 Milliarden € ein geringeres Ergebnis als im Vormonat und im Vorjahresmonat (-10,0 bzw. -8,4 Prozent). Die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente³⁾ stagnieren derzeit auf einem Niveau, das unter dem des Vorjahres liegt (vgl. Abb. 4). Der Vergleich der Gesamtergebnisse 2009 und 2008 erbrachte eine Verringerung um 15,7 Prozent auf knapp 42,9 Milliarden €. Im Verlauf 2009 hat sich das Minus damit abgeschwächt, zum Halbjahr betrug es noch 21,4 Prozent. Sowohl im Inlands- als auch im Auslandsgeschäft war das Minus im Jahresvergleich 2009/2008 zweistellig (-14,2 bzw. -18,2 Prozent). Die Exportquote, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, verringerte sich von 37,3 Prozent auf 36,2 Prozent. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen – die umsatzstärkste Branche – mussten 2009 mit einem Resultat von knapp 10,2 Milliarden € Einbußen von 14,6 Prozent hinnehmen. Auf dem Binnenmarkt betrug das Minus 6,8 Prozent, das Auslandsgeschäft schmälerte sich um 21,6 Prozent. Im Jahresverlauf 2009 hat sich der Abstand zum Vorjahreszeitraum deutlich verringert. In der Tendenz steigen die Umsätze dieses Bereiches wieder an (vgl. Abb. 4).

Ein Blick auf die Entwicklung des *Auftragseingangsindex* im Verarbeitenden Gewerbe zeigt im Dezember 2009 zwar ein Minus im Vormonatsvergleich (-11,3 Prozent), aber ein Plus binnen Jahresfrist (11,5 Prozent). Der Vergleich der Jahreswerte 2009 und 2008 ergab einen Rückgang, dieser hat sich jedoch im Jahresverlauf abgeschwächt. Der entsprechende Index lag 2009 insgesamt um 18,6 Prozent unter seinem Vorjahresstand (Inland: -19,4 Prozent; Ausland: -17,8 Prozent), zum Halbjahr betrug das Minus noch 30,4 Prozent. In der Tendenz ist die Nachfrage derzeit steigend (vgl. Abb. 1).

Die *Beschäftigtenzahl* im Bereich Verarbeitendes Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden war im Dezember 2009 mit 189 322 tätigen Personen um 0,5 Prozent geringer als einen Monat zuvor.

Der entsprechende Vorjahreswert wurde um 5,1 Prozent unterschritten. Auch im Jahresmittel 2009 lag die Zahl der tätigen Personen (191 842) unter ihrem Vorjahresstand (-3,3 Prozent). In der Tendenz setzt sich der Rückgang ebenfalls fort (vgl. Abb. 14).

Das **Bauhauptgewerbe**⁴⁾ erbrachte im Dezember 2009 einen Gesamtumsatz von reichlich 379 Millionen €. Damit lag sowohl gegenüber dem Vormonat als auch dem Vorjahresmonat ein Anstieg vor (4,9 bzw. 9,2 Prozent). Im Jahresvergleich 2009/2008 verringerte sich das Umsatzergebnis um 2,6 Prozent auf knapp 3,6 Milliarden €. Mehr als 99 Prozent des Gesamtumsatzes waren *baugewerblicher Umsatz*. Die zugehörige geglättete Reihe stagniert am aktuellen Rand (vgl. Abb. 6). Umsatzstärkste Bauarten waren der Gewerbliche Bau und der Öffentliche Bau einschließlich Straßenbau (1,7 bzw. 1,6 Milliarden €). Während der Gewerbliche Bau Einbußen hinnehmen musste, verbuchte der Öffentliche Bau ein Plus (-5,1 bzw. 2,7 Prozent). Für den Wohnungsbau wurde ein Rückgang um 13,3 Prozent auf knapp 271 Millionen € ausgewiesen.

Der *Auftragseingangsindex* im Bauhauptgewerbe ist im Dezember 2009 gegenüber dem Vormonat um 28,8 Prozent zurückgegangen, binnen Jahresfrist lag eine Abnahme um 5,5 Prozent vor. Im Vergleich der Jahreswerte 2009 und 2008 betrug das Minus 1,4 Prozent. Tendenziell steigt die Nachfrage wieder leicht an (vgl. Abb. 2).

Mit 29 275 *tätigen Personen* im Bauhauptgewerbe war deren Zahl im Dezember 2009 um 2,0 Prozent geringer als im Vormonat, der Stand des Vorjahresmonats wurde um 0,1 Prozent unterschritten. Im Vergleich der Jahresmittewerte 2009 und 2008 wurde ein 0,2-prozentiger Rückgang ausgewiesen. Die Tendenz zeigt am aktuellen Rand eine Stagnation an (vgl. Abb. 14).

Die vierteljährlich berichtspflichtigen Betriebe im **Ausbau-gewerbe** (WZ 43.2 und 43.3) erbrachten im vierten Quartal 2009 einen Gesamtumsatz von gut 603 Millionen €. Sowohl gegenüber dem vorangegangenen Vierteljahr als auch im Vorjahresvergleich lag ein Zuwachs vor (15,1 bzw. 4,6 Prozent). In der Tendenz stagniert die Entwicklung (vgl. Abb. 7). Die beiden stärksten Wirtschaftszweige waren die Bereiche „Elektroinstallation“ und „Gas-, Wasser-, Heizungs- sowie Lüftungs- und Klimaanlageinstallation“ (Umsatz von 237,2 bzw. 174,3 Millionen €).

1) Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen

2) einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

3) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 21 f.

4) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen

Mit 18 491 tätigen Personen war die Beschäftigtenzahl des Ausbaugewerbes geringer als im Vorquartal, aber höher als vor Jahresfrist (-1,7 bzw. 3,9 Prozent). Im Jahr 2009 summierte sich der Gesamtumsatz des Ausbaugewerbes auf nahezu 2,0 Milliarden € und war somit um 6,6 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Die Zahl der tätigen Personen stieg um 3,7 Prozent.

Im Dezember 2009 wurden 576 **Baugenehmigungen** erteilt, deutlich weniger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (-26,6 bzw. -17,8 Prozent). Darunter betrafen 190 Fälle die Errichtung von Wohngebäuden und 101 die Errichtung von Nichtwohngebäuden (vgl. Abb. 3). Im Jahr 2009 wurden mit insgesamt 8 683 Baugenehmigungen 3,6 Prozent weniger als im Vorjahr registriert. Einem dreiprozentigen Anstieg der Genehmigungszahlen bei Wohngebäuden stand dabei ein 16-prozentiger Rückgang bei Nichtwohngebäuden gegenüber.

Der **Einzelhandel**⁵⁾ (Abteilung 47 der WZ 2008) erbrachte im Dezember 2009 saisontypisch deutlich mehr *Umsatz* als im Vormonat. Das Plus betrug gut ein Fünftel – sowohl nominal (d. h. in jeweiligen Preisen), als auch real (d. h. unter Ausschaltung von Preisveränderungen). Gegenüber dem Vorjahresmonat mussten jedoch Einbußen von rund zwei Prozent hingenommen werden (vgl. Abb. 8). Auch der Vergleich des Umsatzes der Jahre 2009 und 2008 ergab einen Rückgang in dieser Höhe. Ein ca. siebenprozentiges Umsatzplus im Jahresvergleich 2009/2008 wies dagegen der Bereich „**Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen**“ (Abteilung 45 der WZ 2008) auf. Während dabei im Handel mit Kraftwagen ein gut achtprozentiges Plus verzeichnet wurde, stand bei der Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen ein nahezu 13-prozentiges Minus zu Buche. Das Monatsergebnis im Dezember blieb sowohl im Handel mit Kraftwagen als auch in der Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen hinter dem des Vormonats und des Vorjahresmonats zurück. Der Blick auf die Entwicklung der *Personalzahl* zeigt folgendes Bild. Im Bereich „Handel mit Kraftfahrzeugen sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ verringerte sich die Beschäftigtenzahl im Jahresvergleich 2009/2008 insgesamt um 5,3 Prozent (Vollbeschäftigte: -5,0 Prozent; Teilzeitbeschäftigte: -8,1 Prozent; vgl. Abb. 15). Im Einzelhandel nahm der Personalstand um insgesamt 1,0 Prozent ab. Dabei ist sowohl die Zahl der Vollbeschäftigten als auch die der Teilzeitbeschäftigten zurückgegangen (-0,8 bzw. -1,1 Prozent).

Sachsens **Ausfuhr**⁵⁾ (Spezialhandel) erreichte im Dezember 2009 einen Wert von nahezu 1,9 Milliarden €, die

Einfuhr (Generalhandel) belief sich auf knapp 1,4 Milliarden €. Von Januar bis Dezember 2009 summierten sich die Exporte auf gut 19,5 Milliarden €. Der Rückgang gegenüber dem entsprechenden Zeitraum 2008 hat sich damit im Jahresverlauf auf 15,8 Prozent abgeschwächt. Im Halbjahr stand noch ein Minus von 27,2 Prozent zu Buche. Tendenziell steigen die Exporte derzeit wieder an (vgl. Abb. 9). Das Gros der Exporte ging 2009 in die Volksrepublik China. Der Vorjahresvergleich ergab hier einen knapp vierprozentigen Anstieg auf reichlich 1,3 Milliarden €. Die Plätze 2 bis 4 der Abnehmerländer belegten mit jeweils rund 1,2 Milliarden € – bei deutlicher Verringerung gegenüber dem Vorjahr – Polen, Italien und Frankreich (-14,3 Prozent; -12,6 Prozent; -10,3 Prozent). Die USA, in den Vorjahren Bestimmungsland Nr. 1 für sächsische Exporte, fielen auf Rang 5 zurück. Verglichen mit 2008 kam es zu einer Abnahme um reichlich ein Drittel auf gut 1,1 Milliarden €. Importseitig wurde im Jahresvergleich 2009/2008 ein neunprozentiges Minus auf knapp 14,0 Milliarden € notiert. Die Tendenz ist ebenfalls rückläufig (vgl. Abb. 10). Führendes Herkunftsland sächsischer Importe war erneut die Tschechische Republik. Verglichen mit dem Vorjahr lag hier ein knapp einprozentiger Anstieg auf gut 2,7 Milliarden € vor. Nahezu verdoppelt hat sich die Einfuhr aus den USA. Mit einem Warenwert von knapp 1,3 Milliarden € stieg die USA 2009 auf den zweiten Platz unter den Handelspartnern. In der Rangliste folgten die Russische Föderation und Polen mit Lieferungen im Wert von knapp 1,2 Milliarden € bzw. gut 943,5 Millionen €. Die Jahresergebnisse 2008 wurden im Handel mit beiden Ländern deutlich unterschritten (-30,3 bzw. -27,5 Prozent).

In Sachsen waren im Februar 2010 nach vorläufigen Angaben 291 965 **Arbeitslose**⁵⁾ registriert. Das waren 1,6 Prozent mehr als im Vormonat, aber 4,1 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Die Tendenz ist derzeit leicht rückläufig (vgl. Abb. 16). Die *Arbeitslosenquote* – berechnet auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen – wurde mit 13,6 Prozent ausgewiesen (vgl. Abb. 17).

Mit einem Stand von 108,5 (Basis: 2005=100) war der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen im Februar 2010 um 0,3 Prozent höher als einen Monat zuvor (vgl. Abb. 11). Der kräftigste Anstieg wurde dabei für den Teilindex „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ verzeichnet. Hier schlug sich u. a. die für die Ferienzeit übliche Teuerung bei Pauschalreisen nieder (10,1 Prozent). Die *Jahresteuerrate* sank im Februar 2010 auf 0,5 Prozent. In der

5) siehe Erläuterungen, S. 20

Hauptgruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ – dem Bereich mit dem höchsten Wägungsanteil am Gesamtindex – ging das Preisniveau binnen Jahresfrist um 0,3 Prozent zurück. Innerhalb dieser Gruppe variierten die Veränderungsdaten dabei stark. So zogen beispielsweise die Heizölpreise um 15,8 Prozent an, Gas wurde indes um 15,6 Prozent billiger. Ein gestiegenes Preisniveau wurde beispielsweise für den Teilindex „Verkehr“ verzeichnet (3,8 Prozent). Hier wirkten sich u. a. die um 11,7 Prozent höheren Kraftstoffpreise aus.

Der **gesamtdeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte**⁶⁾ (Inlandsabsatz) blieb im Februar 2010 gegenüber dem Vormonat unverändert auf einem Stand von 107,3 (2005=100; vgl. Abb. 12). Der Vergleich mit Februar 2009 ergab einen Rückgang um 2,9 Prozent. Deutlichen Einfluss auf die Entwicklung der Jahresteuerrate hatten – wie schon in den Vormonaten – die Energiepreise. Im Februar 2010 lagen diese um 8,3 Prozent unter dem Stand des entsprechenden Vorjahresmonats.

Der sächsische **Baupreisindex**⁶⁾ für den Neubau von Wohngebäuden blieb im Februar 2010 gegenüber dem vorangegangenen Erfassungsmonat (November 2009) stabil, binnen Jahresfrist ging er mit 0,1 Prozent leicht zurück (vgl. Abb. 13). Bei den Nichtwohngebäuden zeigt sich folgende Situation. Die Errichtung von Bürogebäuden verteuerte sich innerhalb der letzten drei Monate um 0,2 Prozent und binnen Jahresfrist um 0,9 Prozent. Bei gewerblich genutzten Betriebsgebäuden gingen die Preise indes zurück (zum Vormonat: -0,2 Prozent; zum Vorjahresmonat: -0,3 Prozent). Sowohl bei Wohngebäuden als auch bei Nichtwohngebäuden ist ein Trend zu sinkenden Preisen bei Rohbauarbeiten und zu steigenden Preisen bei Ausbauarbeiten zu beobachten. Rückläufige Preisentwicklungen vollzogen sich auch beim Bau von Straßen sowie Brücken im Straßenbau. Ein höheres Preisniveau wurde indes für den Bau von Ortskanälen festgestellt.

Im Dezember 2009 verzeichneten die sächsischen Gewerbeämter 2 848 **Gewerbebeanmeldungen**, weniger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (-9,4 bzw. -2,3 Prozent). Der Vergleich der Daten der Jahre 2009 und 2008 ergab einen Rückgang um 2,3 Prozent auf 38 630 Anmeldungen. Die Tendenz dagegen ist derzeit leicht steigend (vgl. Abb. 18). Die Zahl der **Gewerbebeanmeldungen** war im Dezember 2009 mit 3 414 Fällen zwar höher als im Vormonat, aber geringer als im Vorjahresmonat (16,3 bzw. -7,4 Prozent). Im Jahresvergleich 2009/2008 war bei den Gewerbebeanmeldungen eine Verringerung um 4,4 Prozent auf 35 094 Fälle zu verzeichnen. Tendenziell zeigt sich derzeit eine Stagnation. Das

Verhältnis von An- und Abmeldungen betrug im Jahr 2009 insgesamt 100 zu 91 (Vorjahr: 100 zu 93). Das Gros der Gewerbebeanzeigen entfiel erneut auf den Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz). Für diesen Bereich wurden 9 374 Anmeldungen und 10 113 Abmeldungen ausgewiesen, was einem Verhältnis von 100 zu 108 entspricht.

Die sächsischen Amtsgerichte registrierten im Dezember 2009 insgesamt 735 **Insolvenzverfahren**, deutlich mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (19,1 bzw. 24,2 Prozent). Auch tendenziell wird ein leichter Anstieg angezeigt (vgl. Abb. 19). Im Jahr 2009 summierte sich die Zahl der Insolvenzen auf insgesamt 8 631 und lag damit um 2,9 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Eröffnet wurden 7 477 Verfahren, 1 125 mangels Masse abgewiesen und 29 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Im Berichtsjahr entfielen 6 689 aller Insolvenzverfahren auf übrige Schuldner (private Personen und Nachlässe), 1 942 betrafen Unternehmen. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ist gegenüber 2008 insgesamt um 5,0 Prozent gestiegen, wobei die Entwicklung innerhalb der Wirtschaftszweige unterschiedlich verlief. So war beispielsweise im Baugewerbe ein Anstieg um 2,2 Prozent auf 456 Fälle zu verzeichnen und im Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ ein Rückgang um 8,0 Prozent auf 311 Fälle.

⁶⁾ siehe Erläuterungen, S. 20

Tendenzen

	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente

Auftragseingang

Berichtsmonat: Dezember 2009

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)



Bauhauptgewerbe (Wertindex)



Umsatz

Berichtsmonat: Dezember 2009

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)



Bauhauptgewerbe (Absolutwerte)



Ausfuhr

Berichtsmonat: Dezember 2009



Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: Februar 2010



Basis: Originalwerte

Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: Februar 2010



Veränderungsraten (p):

$20\% \leq p$	↗↗↗
$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
$1\% \leq p < 10\%$	↗
$-1\% < p < 1\%$	→
$-10\% < p \leq -1\%$	↘
$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

Indikatoren

BM: Berichtsmonat
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Jan 09 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 09-BM
		2009			2010			gegenüber VJM	Jan 08-VJM
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2005=100)	106,6	128,2	134,0	118,9	...	...	112,9	11,5	-18,6
Inland	107,0	125,4	113,1	108,2	...	...	107,4	1,1	-19,4
Ausland	106,1	131,7	159,8	132,1	...	...	119,7	24,6	-17,8
Bauhauptgewerbe (Wertindex; 2005=100)	81,7	106,9	108,4	77,2	...	...	101,3	-5,5	-1,4
Baugenehmigungen	701	691	785	576	...	...	8 683	-17,8	-3,6
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	209	216	317	190	...	...	2 917	-9,1	3,0
Rauminhalt (1 000 m³)	200	175	293	168	...	...	2 450	-16,0	1,4
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	130	108	118	101	...	...	1 321	-22,3	-16,0
Rauminhalt (1 000 m³)	1 320	823	511	679	...	...	7 796	-48,6	-27,2
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (Mill. €) und zwar	3 973	3 962	4 042	3 637	...	...	42 891	-8,4	-15,7
Inland	2 261	2 501	2 488	2 228	...	...	27 358	-1,4	-14,2
Ausland	1 712	1 461	1 555	1 410	...	...	15 533	-17,7	-18,2
Verarbeitendes Gewerbe	3 932	3 918	4 000	3 593	...	...	42 401	-8,6	-15,8
Bauhauptgewerbe (Mill. €)	347	375	362	379	...	...	3 555	9,2	-2,6
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2005=100) ²⁾	126,5	104,4	102,8	124,0	...	...	100,7	-1,9	-1,6
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 528	2 041	2 011	1 861	...	...	19 543	21,8	-15,8
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	1 013	1 199	1 074	1 395	...	...	13 959	37,7	-9,0
Verbraucherpreisindex									
Gesamindex (2005=100)	108,0	108,1	108,0	108,9	108,2	108,5	.	x	.
<i>Teuerungsrate (Prozent)</i>	1,1	-0,1	0,3	0,8	0,7	0,5	x	x	x
Index der Erzeugerpreise³⁾									
Gesamindex (2005=100)	110,5	106,5	106,6	106,5	107,3	107,3	x	-2,9	x
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	2 915	3 062	3 142	2 848	...	...	38 630	-2,3	-2,3
Abmeldungen	3 688	2 607	2 935	3 414	...	...	35 094	-7,4	-4,4
Beschäftigte									
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (tätige Personen)	199 522	190 486	190 193	189 322	...	...	191 842	-5,1	-3,3
darunter									
Verarbeitendes Gewerbe	197 379	188 462	188 176	187 322	...	...	189 827	-5,1	-3,3
Bauhauptgewerbe (tätige Personen)	29 295	29 924	29 872	29 275	...	...	29 132	-0,1	-0,2
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2005=100)	104,5	100,9	101,7	102,2	...	...	100,7	-2,2	-1,0
Arbeitslose (Personen)									
darunter Frauen	304 417	250 573	250 304	257 570	287 393	291 965	.	-4,1	.
	136 949	118 093	116 963	117 341	124 666	124 923	.	-8,8	.
Arbeitslosenquote (Prozent)⁴⁾									
darunter Frauen	14,0	11,6	11,6	12,0	13,4	13,6	.	x	.
	13,3	11,6	11,5	11,5	12,2	12,3	.	x	.
Insolvenzen (Anzahl)	592	725	617	735	...	...	8 631	24,2	2,9

1) Abteilung 47 der WZ 2008

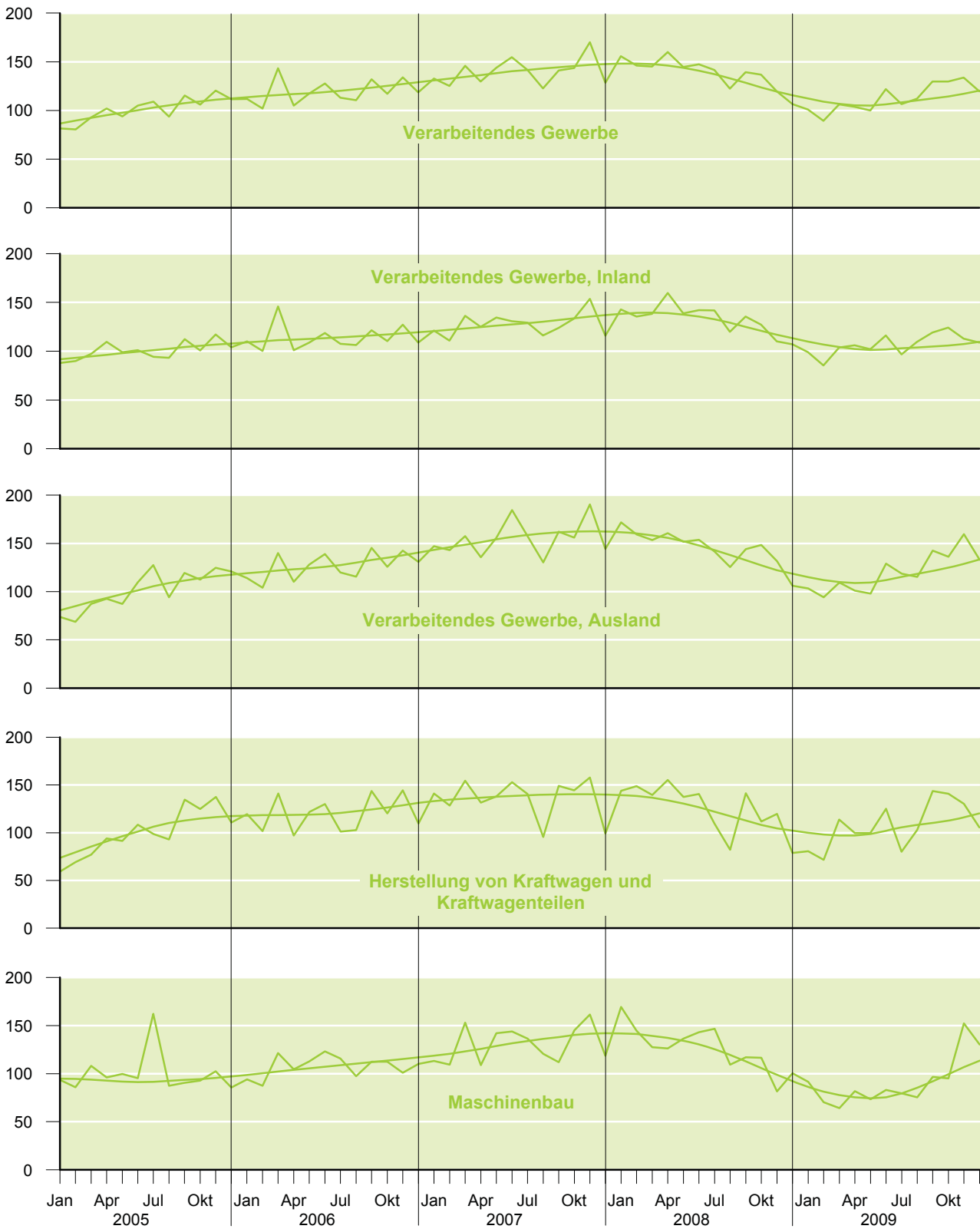
2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: alle zivile Erwerbspersonen

**Abb. 1 Auftragseingangsindex im Verarbeitenden Gewerbe¹⁾
von Januar 2005 bis Dezember 2009**

2005 = 100



¹⁾ siehe Erläuterungen, S. 19

Noch: Abb. 1 Auftragseingangsindex im Verarbeitenden Gewerbe
von Januar 2005 bis Dezember 2009

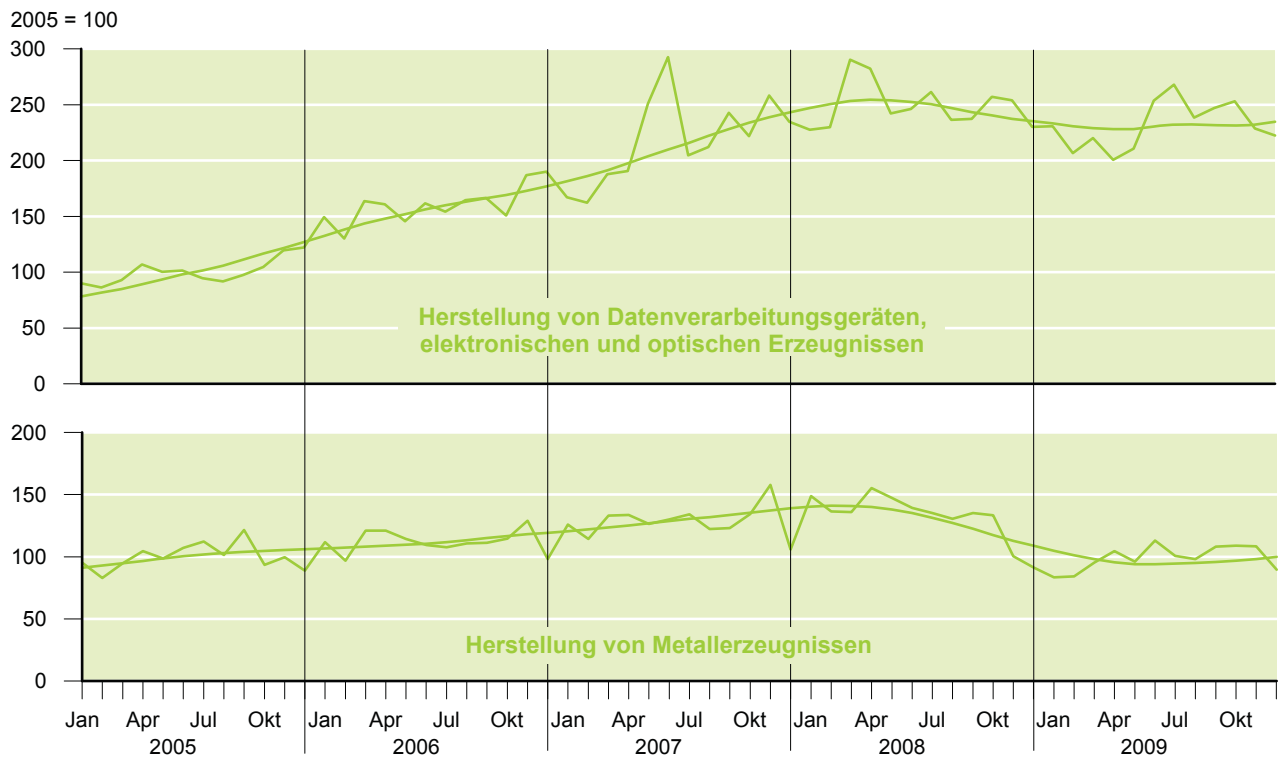


Abb. 2 Auftragseingangsindex im Bauhauptgewerbe
von Januar 2005 bis Dezember 2009

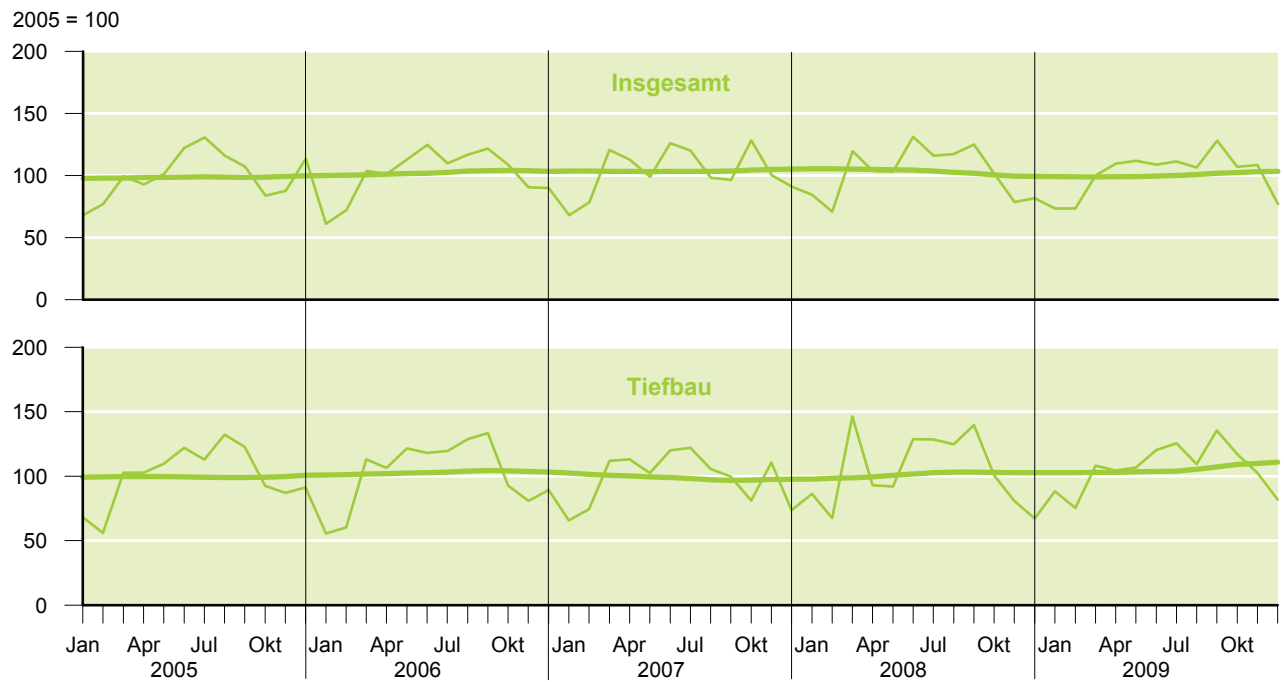


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Januar 2005 bis Dezember 2009

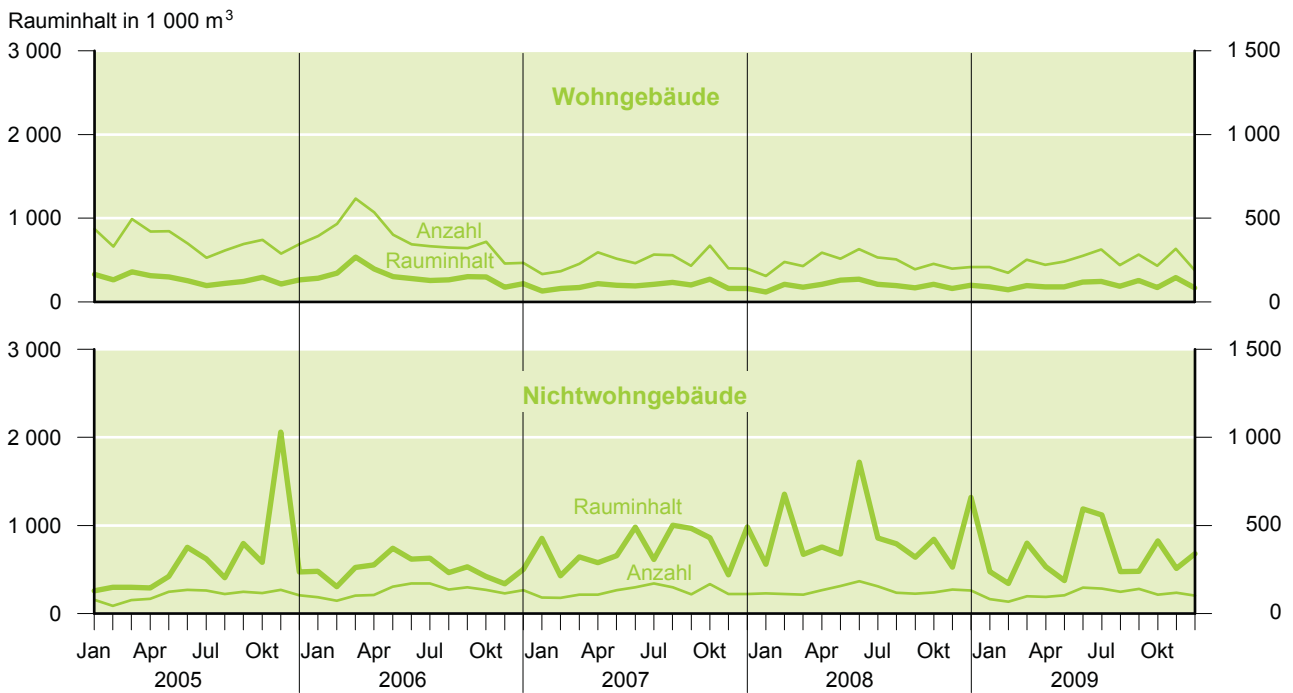
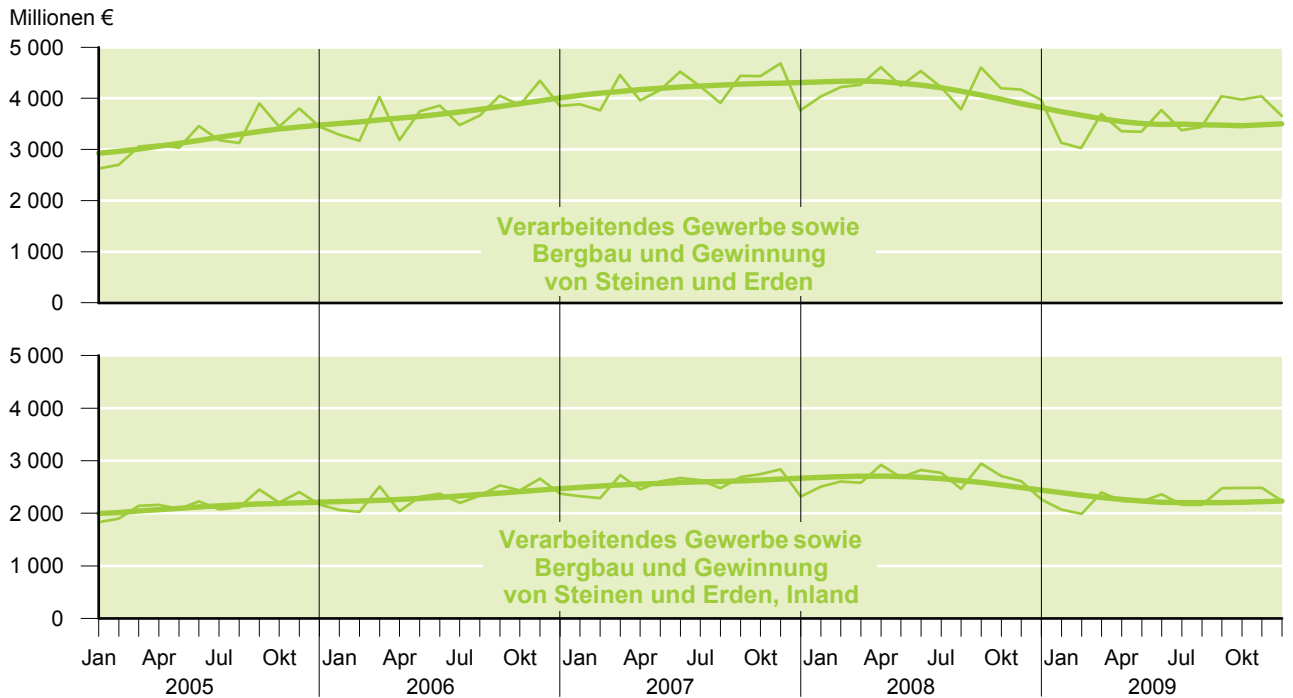


Abb. 4 Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von Januar 2005 bis Dezember 2009



Noch: Abb. 4 Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von Januar 2005 bis Dezember 2009

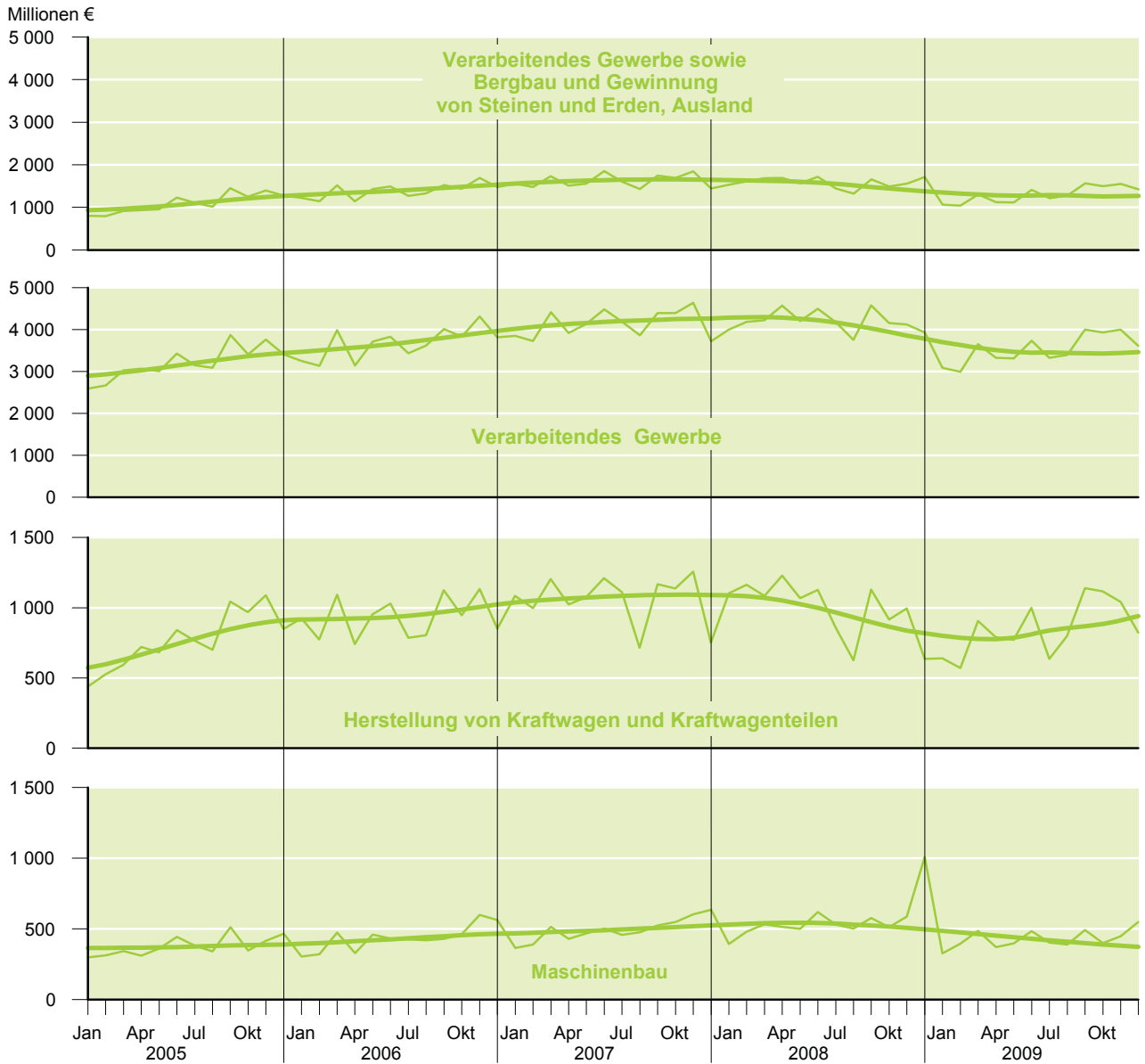


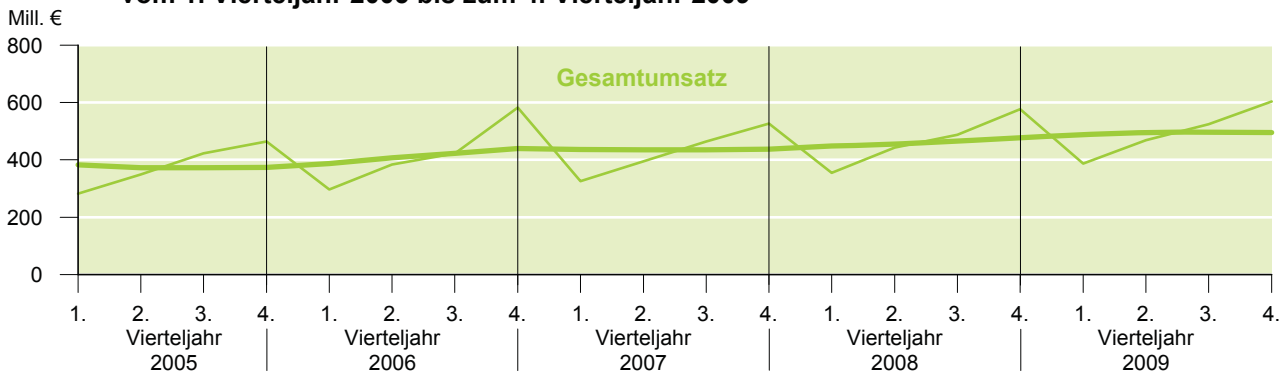
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von Januar 2005 bis Dezember 2009



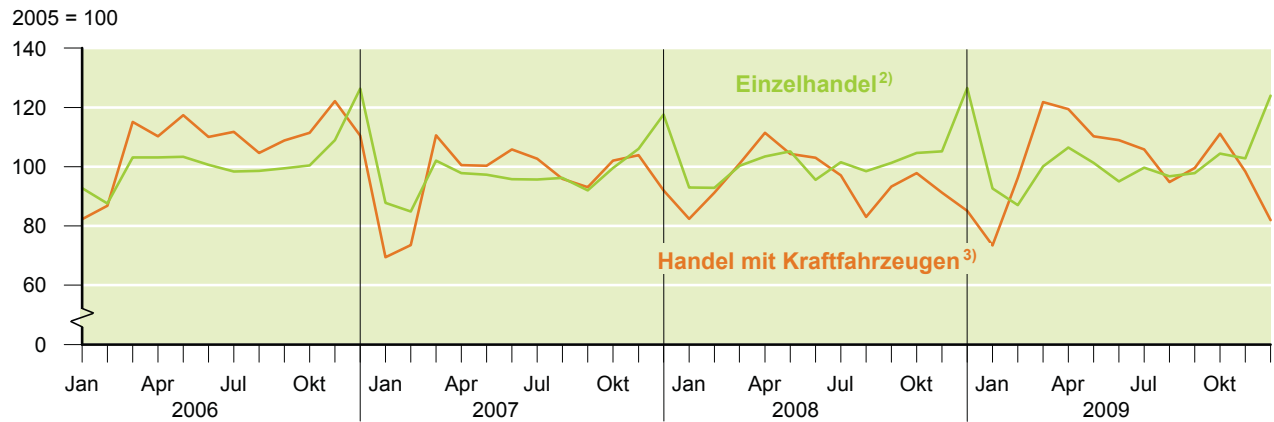
Abb. 6 Umsatz im Bauhauptgewerbe von Januar 2005 bis Dezember 2009



Abb. 7 Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 1. Vierteljahr 2005 bis zum 4. Vierteljahr 2009



**Abb. 8 Umsatz im Binnenhandel¹⁾ (Messzahl; in jeweiligen Preisen)
von Januar 2006 bis Dezember 2009 nach ausgewählten Abteilungen**



1) siehe Erläuterungen, S. 20

2) Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)

3) Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

Abb. 9 Ausfuhr von Januar 2005 bis Dezember 2009

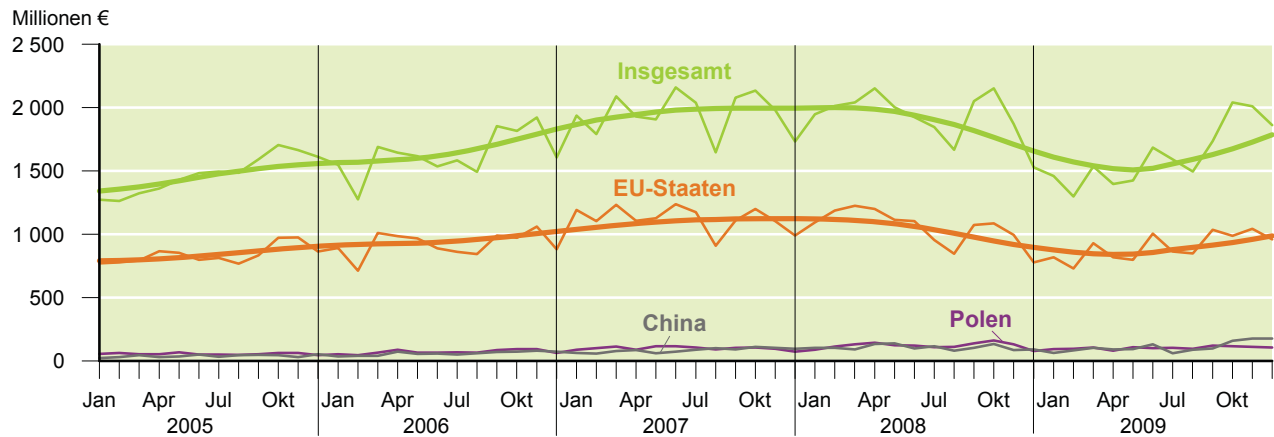


Abb. 10 Einfuhr von Januar 2005 bis Dezember 2009

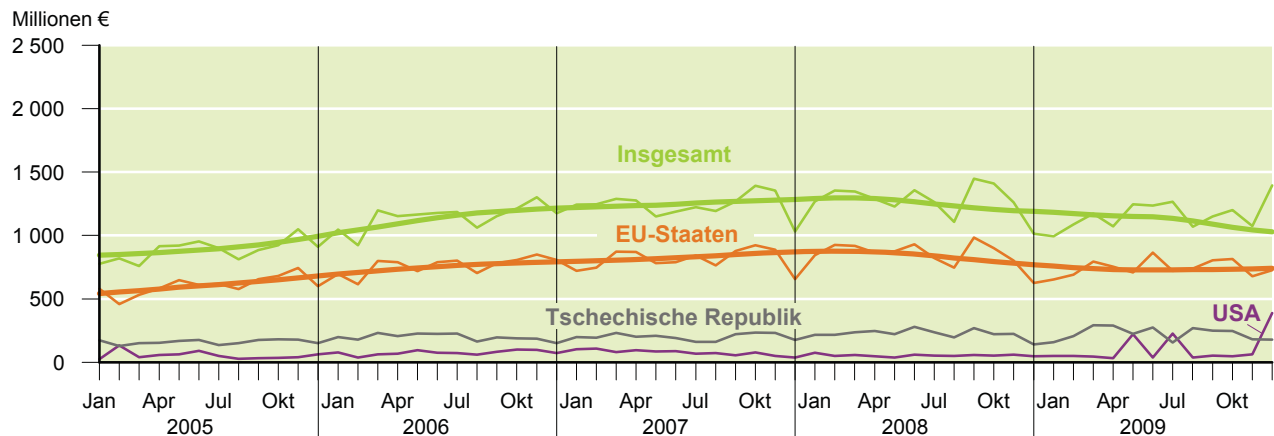


Abb. 11 Verbraucherpreisindex von März 2005 bis Februar 2010

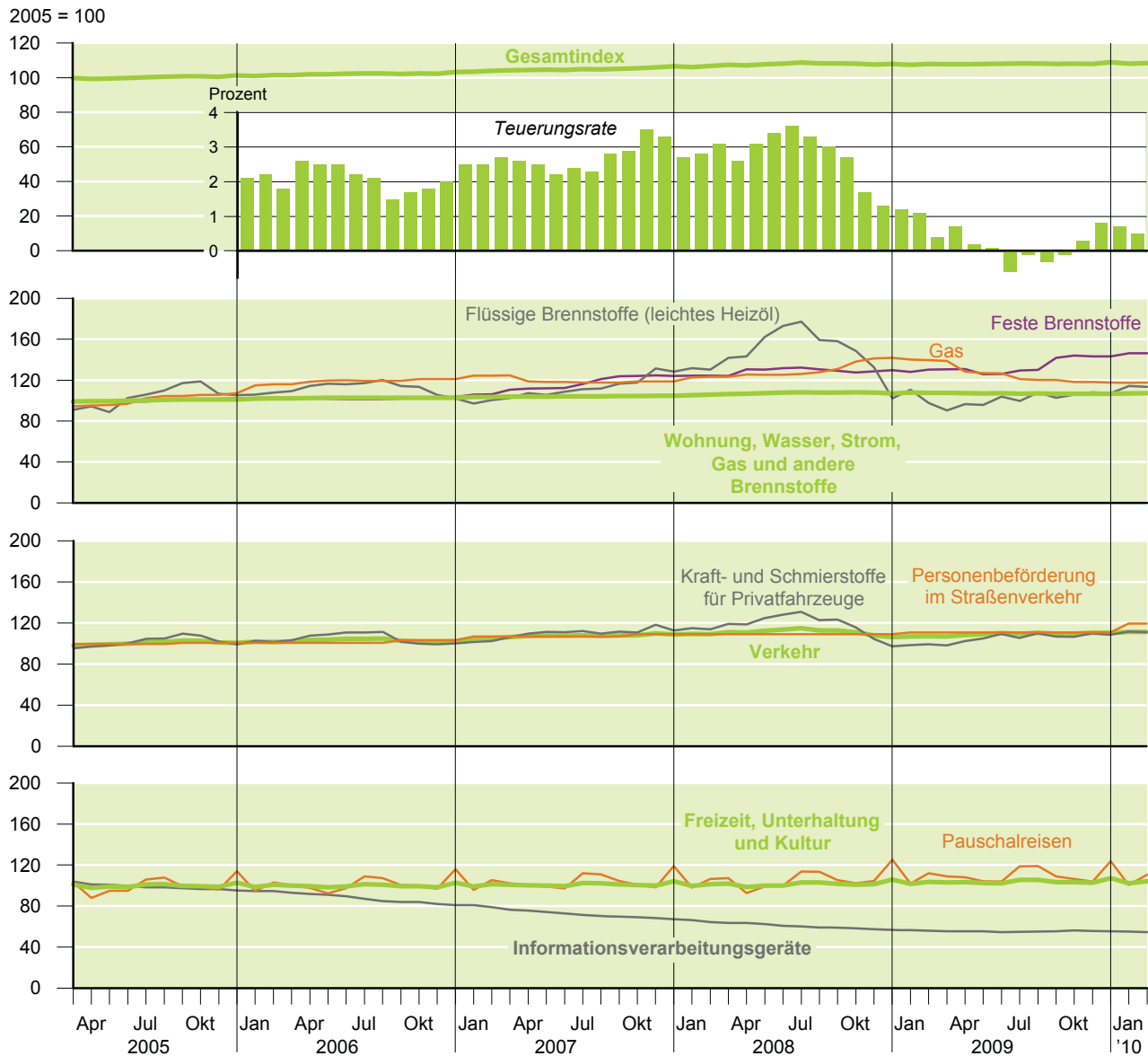
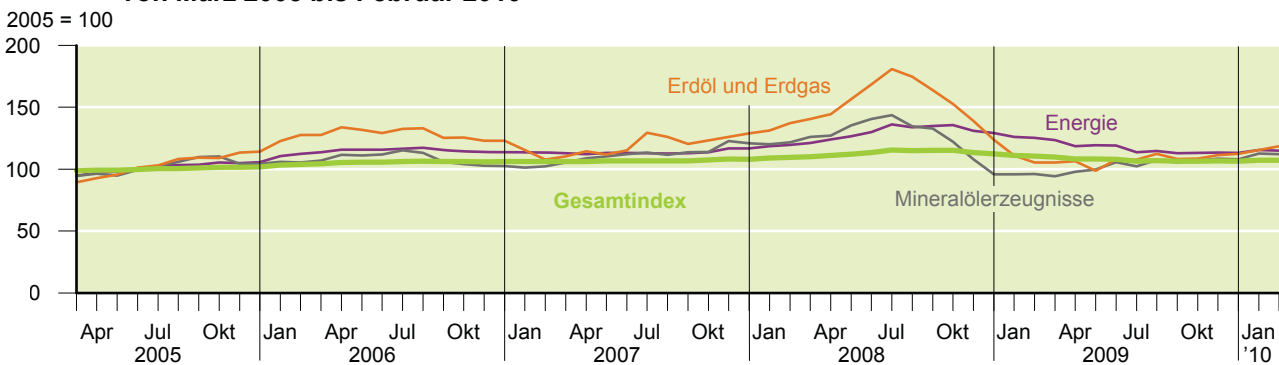
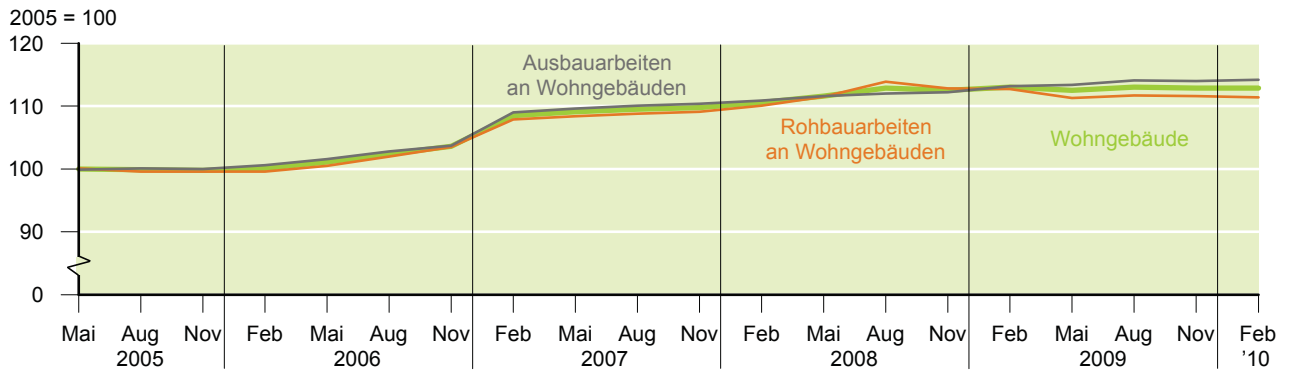


Abb. 12 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland¹⁾ von März 2005 bis Februar 2010



1) siehe Erläuterungen, S. 20

Abb. 13 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von Mai 2005 bis Februar 2010



1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

Abb. 14 Tätige Personen im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Bauhauptgewerbe von Januar 2005 bis Dezember 2009

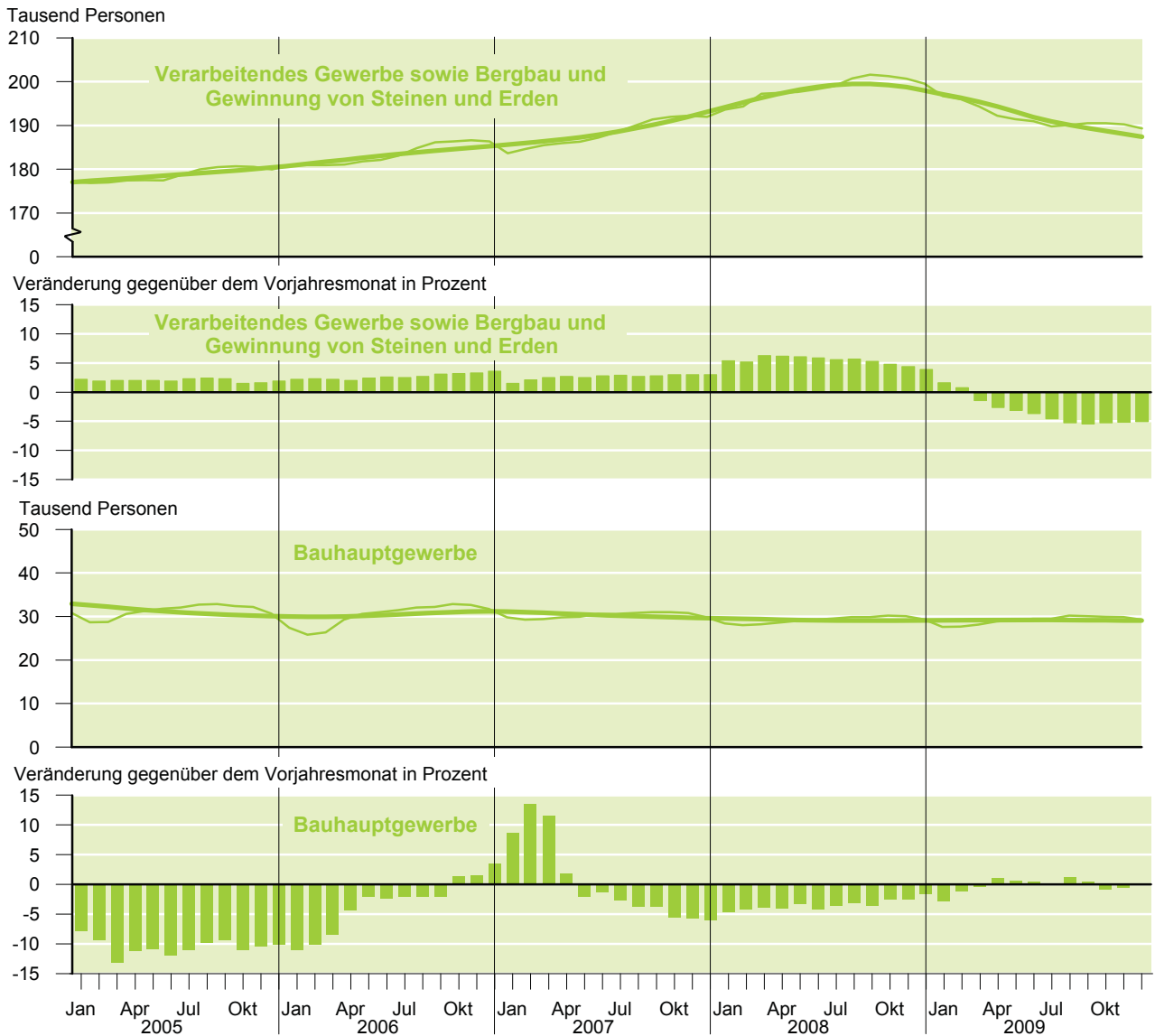
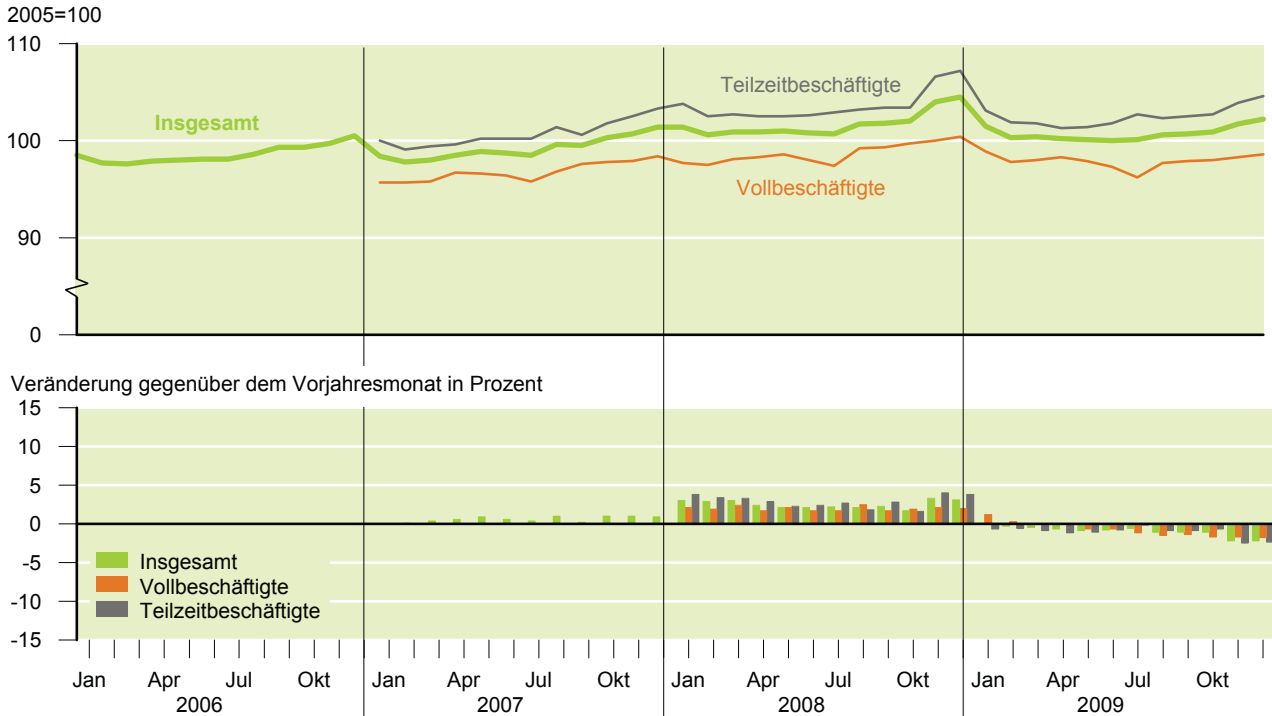
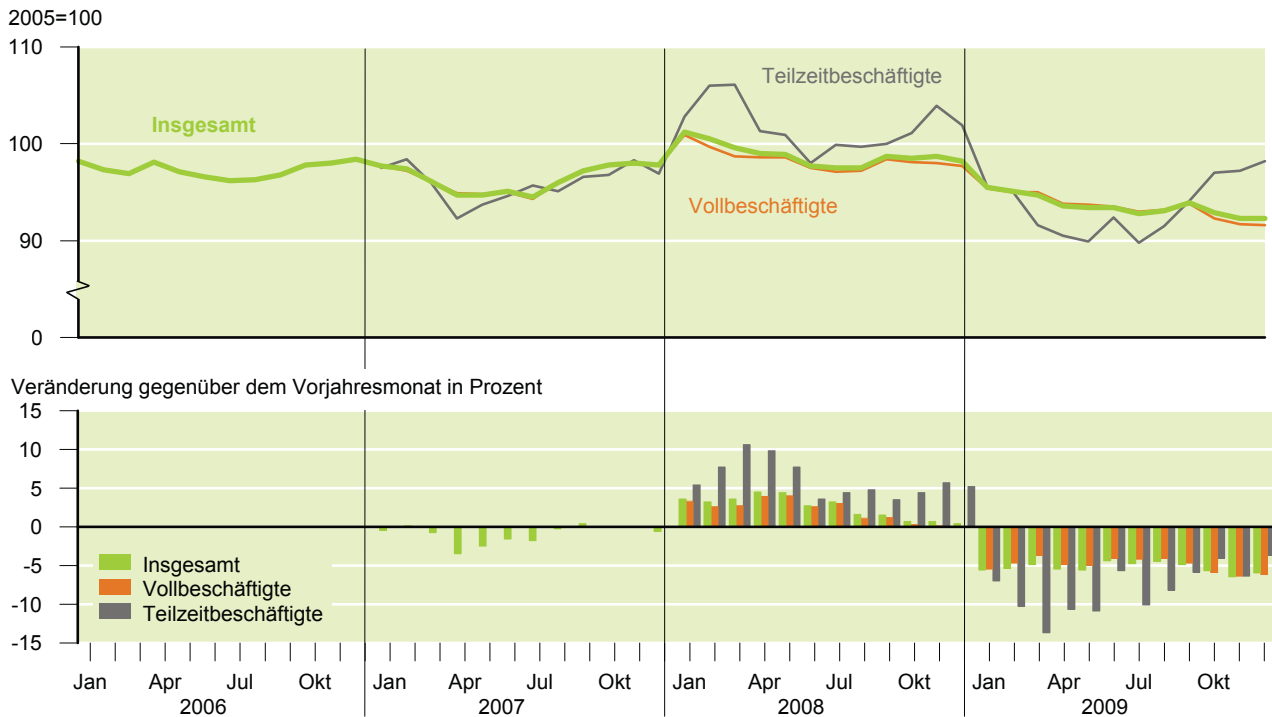


Abb. 15 Beschäftigte im Binnenhandel¹⁾ (Messzahl) von Januar 2006 bis Dezember 2009 nach ausgewählten Abteilungen

Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)



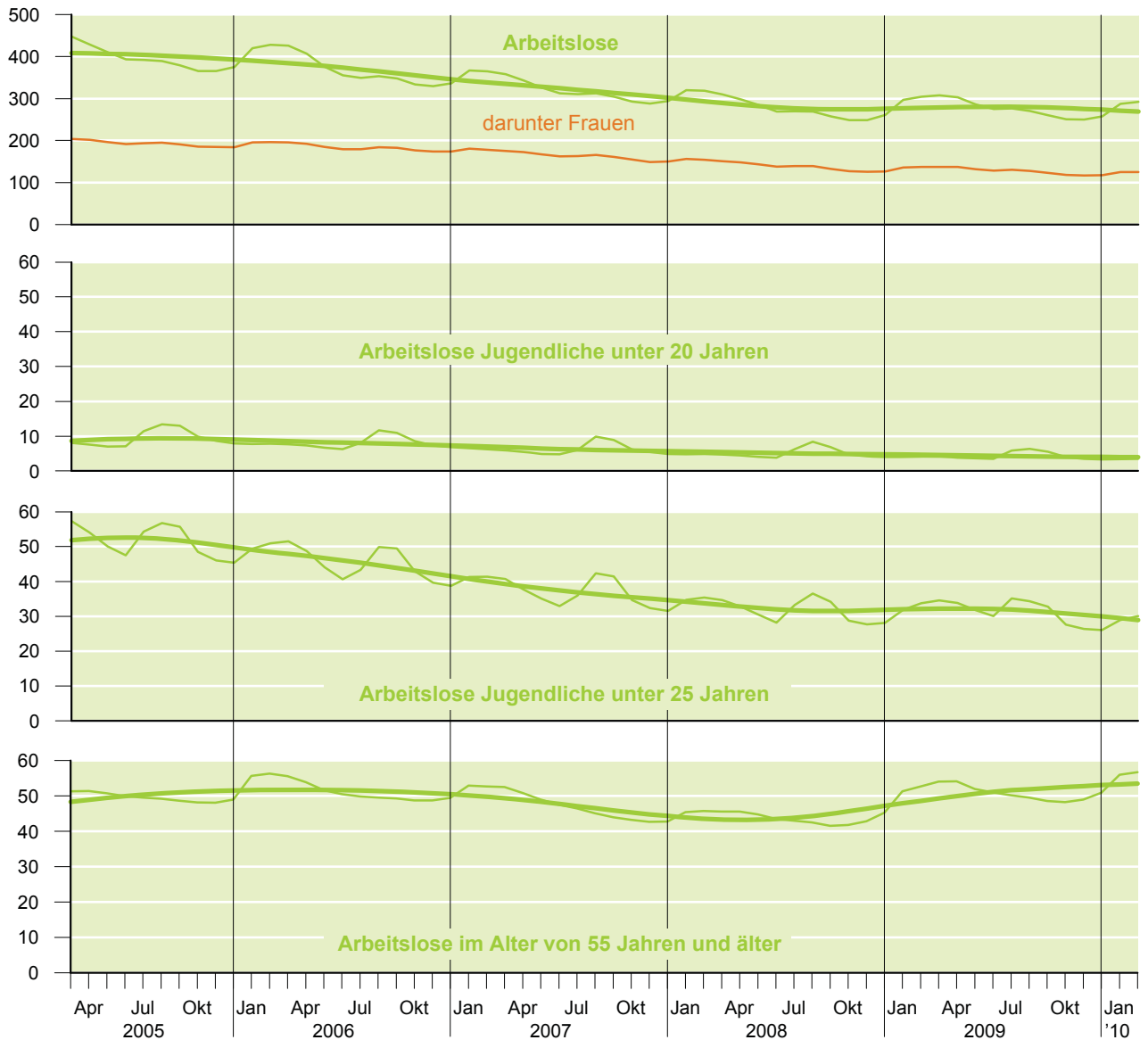
Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen



1) siehe Erläuterungen, S. 20

Abb. 16 Arbeitsmarkt¹⁾ von März 2005 bis Februar 2010

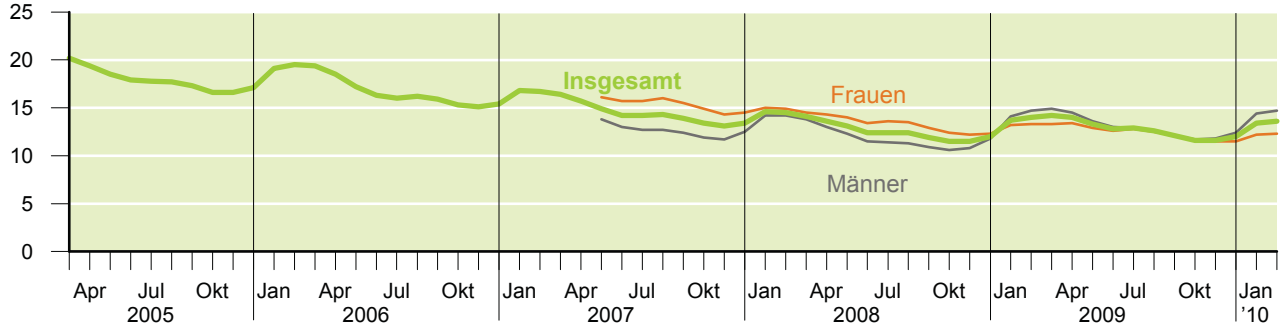
Tausend Personen



1) siehe Erläuterungen, S. 20

Abb. 17 Arbeitslosenquote¹⁾ von März 2005 bis Februar 2010

Prozent



1) Basis: alle zivilen Erwerbepersonen; Angaben für Frauen und Männer erst ab Mai 2007 verfügbar.

Abb. 18 Gewerbeanzeigen von Januar 2005 bis Dezember 2009

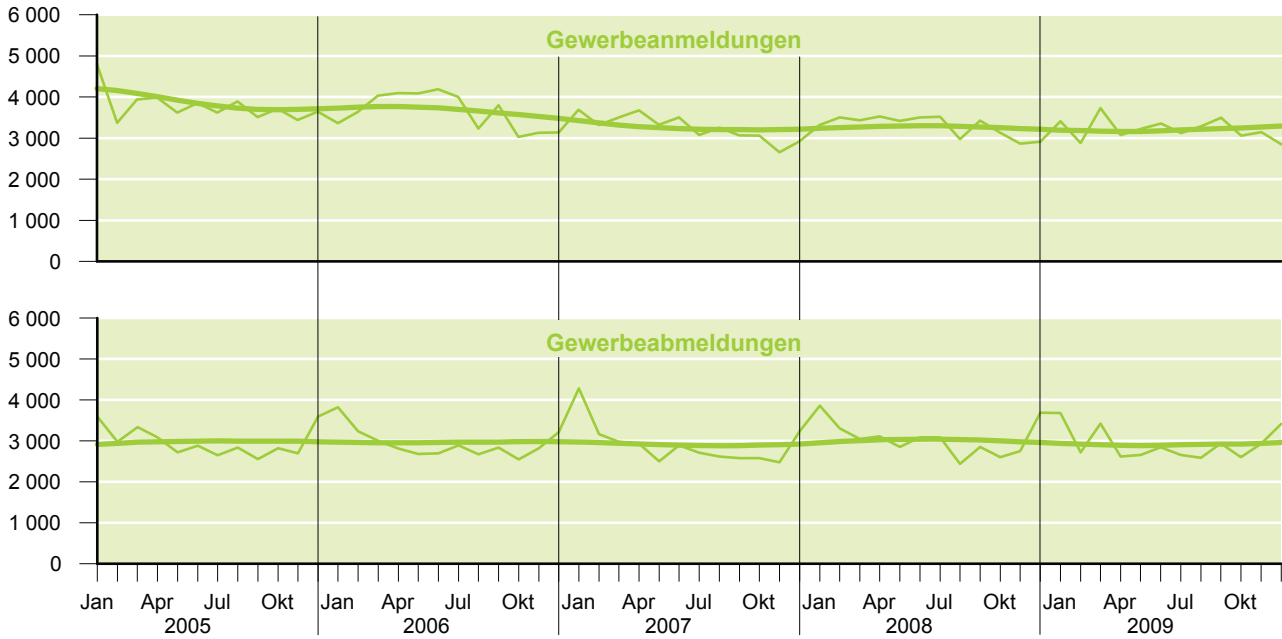
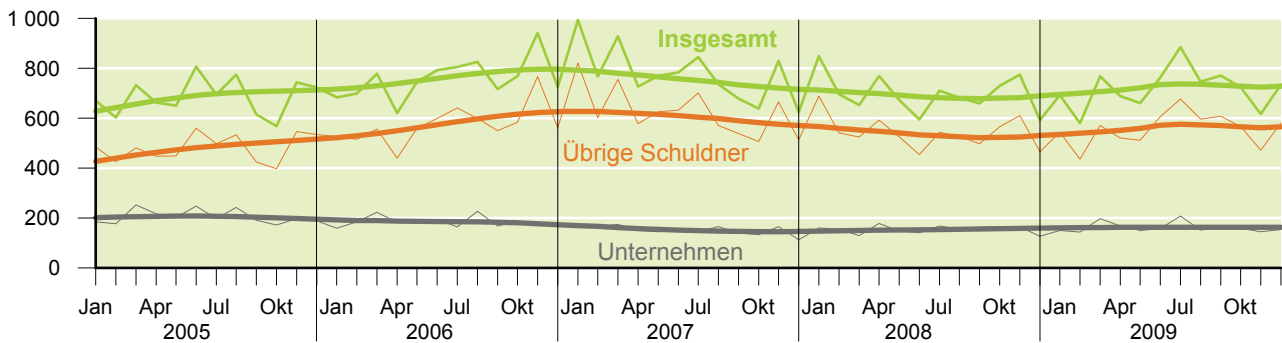
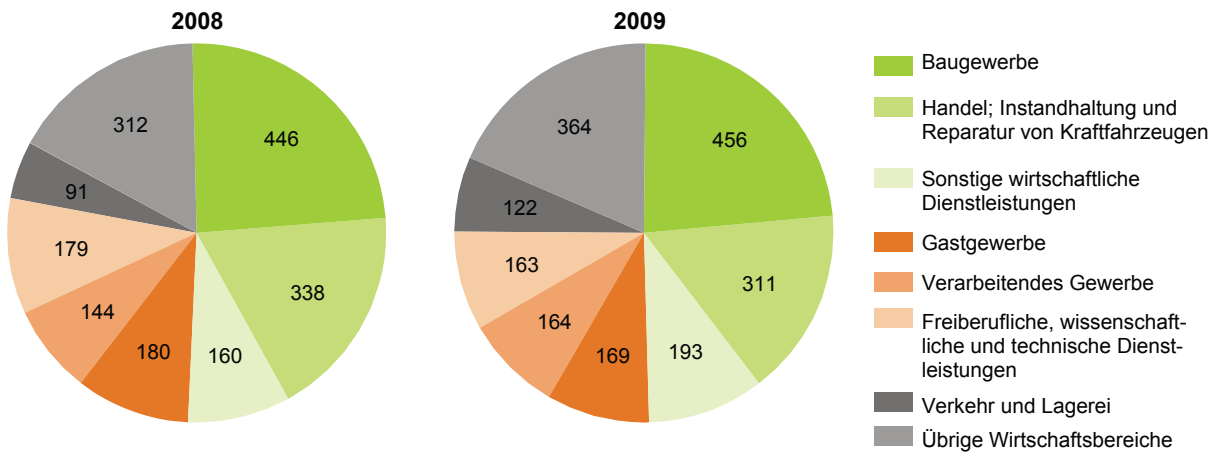


Abb. 19 Insolvenzen von Januar 2005 bis Dezember 2009



Unternehmensinsolvenzen



Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger *Konjunkturindikatoren* informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu siehe Seite 21 f.).

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 9. März 2010 (Ausnahmen: Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte und Preisindex für Bauwerke) vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Über-

sicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2009 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2008 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Ab Berichtsmonat Januar 2007 wurde die Berichtskreisabgrenzung für die kurzfristigen Erhebungen im **Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden** gemäß § 2 A I des Gesetzes über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (Prod-GewStatG) geändert. Danach werden monatlich nur noch Ergebnisse für die Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen (vorher waren es Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen) ausgewiesen. Um die Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten, wurden die Ergebnisse der vorangegangenen Jahre auf den neuen Berichtskreis umgerechnet. Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht berücksichtigt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt ab Januar 2009 gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Bauhauptgewerbe** ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2009 der aus der Totalerhebung im Juni 2009 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit

1) vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich. Seit Beginn des Berichtsjahres 2009 findet in den Baugewerbestatistiken die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) Anwendung.

Ab dem Berichtsmonat Januar 2008 werden in den monatlichen **Einzelhandelsstatistiken** die folgenden Maßnahmen wirksam: Der Berichtskreis setzt sich aus der zuletzt für das Berichtsjahr 2003 gezogenen repräsentativen Stichprobe ergänzt um eine jährliche Stichprobe aus den Neuzugängen zusammen. Im Zeitablauf ausscheidende Unternehmen werden sofort in der Auswertung nicht mehr berücksichtigt, Neuzugänge aber erst bei der nächsten Neuzugangsstichprobe einbezogen. Dadurch entstehen zum Jahreswechsel Sprünge in den langen Reihen. Um das zu verhindern, werden verkettete Messzahlen veröffentlicht. Ein konstanter Faktor passt das Niveau der Messzahlenreihen einschließlich Neuzugängen auf das Niveau der bisherigen Messzahlenreihen an. Ab dem Berichtsjahr 2009 gilt auch in den Einzelhandelsstatistiken die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Die Messzahlen für den Einzelhandel werden auf der Basis 2005=100 ausgewiesen (vorher: 2003=100). Preisbasis der realen Messzahlen ist das Jahr 2005.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Seit dem Berichtsmonat Januar 2008 gilt in der **Verbraucherpreisstatistik** das neue Basisjahr 2005=100. Dies entspricht der regelmäßig alle fünf Jahre stattfindenden Überarbeitung des Verbraucherpreisindex. Im Mittelpunkt steht dabei die Anpassung des Wägungsschemas an die veränderten Verbrauchsgewohnheiten der Privathaushalte. Basierend auf den veränderten Verbrauchsgewohnheiten der privaten Haushalte wurden alle Ergebnisse für den Zeitraum von Januar 2005 bis Dezember 2007 revidiert und folglich neu berechnet. Alle Werte vor Januar 2005 können mittels sogenannter Verkettungsfaktoren vom Basisjahr 2000=100 auf das neue Basisjahr 2005=100 umgerechnet werden.

Der **Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) wurde mit dem Berichtsmonat Januar 2009 auf die Preisbasis 2005=100 umgestellt. Dabei erfolgte eine Neuberechnung aller Ergebnisse ab Be-

richtsmonat Januar 2005. Darüber hinaus wurde der Umstieg auf die Gütersystematik für Produktionsstatistiken, Ausgabe 2009 vollzogen.

Mit dem Berichtsmonat August 2008 erfolgte, wie in der amtlichen Preisstatistik alle fünf Jahre üblich, die Umstellung der **Baupreisindizes** auf das Basisjahr 2005=100. Hierbei wurden die Berechnungsgrundlagen, insbesondere die Gewichtungsstrukturen, aktualisiert. Des Weiteren kam es zu einer Anpassung der Leistungsbeschreibungen an die aktuellen Bauverfahren und Bauweisen. In diesem Zusammenhang wurden ferner die berücksichtigten Bauleistungen neu festgelegt und methodische Verbesserungen eingeführt. Für den Zeitraum Februar 2005 bis Mai 2008 wurden alle Indizes neu berechnet und ersetzen die bisher veröffentlichten Werte. Die Ergebnisse vor Februar 2005 können mit Hilfe sogenannter Verkettungsfaktoren vom Basisjahr 2000=100 auf das neue Basisjahr 2005=100 umgerechnet werden.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) änderten sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II traten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen (ARGE) sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (zKT) weitere Akteure auf den Arbeitsmarkt. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) führt gemäß § 53 i.V.m. § 51 b SGB II die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich seit Januar 2005 aus dem IT-Fachverfahren der BA, aus Datenlieferungen der zugelassenen kommunalen Träger und – sofern keine verwertbaren bzw. plausiblen Daten geliefert wurden – aus ergänzenden Schätzungen der BA. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Die ausgewiesenen Daten zur *Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen* sind für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen. Zudem enthalten die Angaben keine Förderinformationen für die zugelassenen kommunalen Träger. Die *Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten* werden einmal jährlich aktualisiert. Dies geschieht üblicherweise ab Berichtsmonat Mai, Rückrechnungen werden nicht vorgenommen.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die Trend-Konjunktur-Komponente einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie *glatt* verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulferientermine u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Zur Zeitreihenanalyse wird seit 2002 das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ genutzt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur *Analyse von Monatswerten* angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des Berliner Verfahrens eingesetzt, die Version *4.1 (kurz BV4.1)*³⁾. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert und/oder Kalenderbereinigung**.

Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit *Sprungstellen* in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: *Wirtschaft und Statistik* 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenzersetzung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: *Methodenberichte*, Heft 3/2004. Wiesbaden.

der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

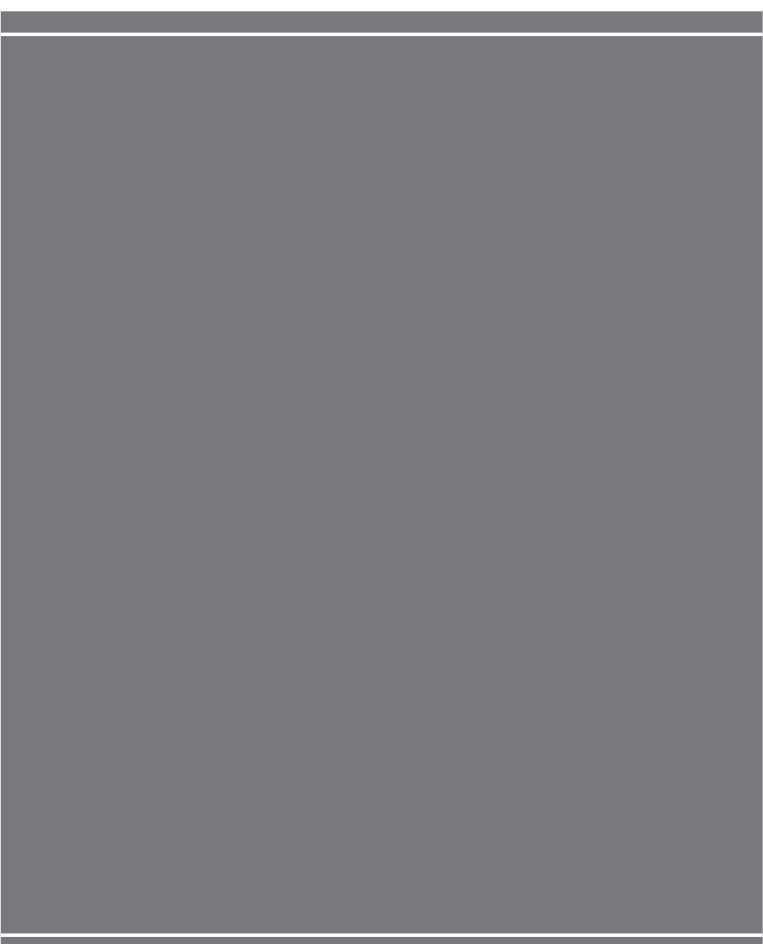
Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzukommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von

Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragsgänge und Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Baugewerbe. Für den Einzelhandelsumsatz wird eine werktägliche Bereinigung angewandt, für die Aus- und Einfuhr eine wochentägliche Bereinigung.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.

**Herausgeber:**

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen
Hausanschrift: Macherstraße 63, 01917 Kamenz
Postanschrift: Postfach 11 05, 01911 Kamenz
Telefon: +49 3578 33-1424
Fax: +49 3578 33-1598
E-Mail: vertrieb@statistik.sachsen.de
www.statistik.sachsen.de/shop

Redaktionsschluss:

Juni 2010

Copyright

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, 2010
Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 1435-8832